

Lorchen und Lenchen – vor 84 Jahren als Frühgeburten auf die Welt gekommen

M. Jung

Eleonore B. und Magdalena W. wurden am 04.04.1920 per Spontanentbindung mit Hilfe einer Hebamme in Walldorf/Hessen geboren. Die Entbindung der eineiigen Zwillinge mit Rufnamen Lorchen und Lenchen fand zu Hause auf dem Bauernhof der Eltern statt, da die Mutter, wie damals üblich, bis kurz vor der Niederkunft arbeiten musste.

**Ohne Brutkasten,
ohne Fachärzteteam, ohne
Intensivmedizin – und doch
überlebt**

Lorchen und Lenchen waren Frühgeborene, die den 7. Monat im Mutterleib nicht erreicht hatten. Für die damalige Zeit war das Überleben der mit 1.000 g Geburtsgewicht Erstgeborenen Lorchen und ihrer noch deutlich



Abb. 1:
Lorchen & Lenchen zeigen im Alter von
9 Monaten keinerlei Zeichen ihrer Früh-
geburtlichkeit

Zusammenfassung

Erzählt wird die Geschichte von Eleonore und Magdalena, die im April 1920 im sechsten Monat geboren worden sind. Lorchen brachte 1.000 g auf die Waage, Lenchen gerade mal 659 g. Überlebt haben beide, denen mit dem Löffel die Muttermilch eingetrichtert werden musste, weil sie zu schwach waren, um zu saugen. Ohne Brutkasten, ohne Fachärzteteam und ohne Intensivmedizin überlebten die beiden Frühchen in ihrer Wiege – einen Krug mit heißem Sand als Wärmequelle zwischen sich und rundherum in Watte gepackt. Muttermilch, später Streusel und Lebertran waren die Kraftnahrung, mit der Lenchen und Lorchen aufs Leben vorbereitet wurden. Offensichtlich gut vorbereitet: beide sind heute noch gesund und munter!

Schlüsselwort: Frühgeburt

Summary

Lorchen and Lenche – born prematurely 84 years ago

This is the story of Eleanore and Magdalena, who were born in April, 1920 in the sixth month of pregnancy. Lorchen weighed 1000 grams, while Lenchen only 659. Being too weak to nurse, they nevertheless both survived by having mother's milk spoon-fed into their mouths. With neither incubator, nor team of medical experts, nor intensive care unit, the two premies survived in their little cradle, a pitcher with warm sand serving as a heat source between them, and packed all around in cotton batting. The strengthening nourishment with which the two were prepared for their lives was first mother's milk, then crumble and cod liver oil. Obviously they were well-prepared: both are healthy and cheerful to this day!

Key words: premature birth

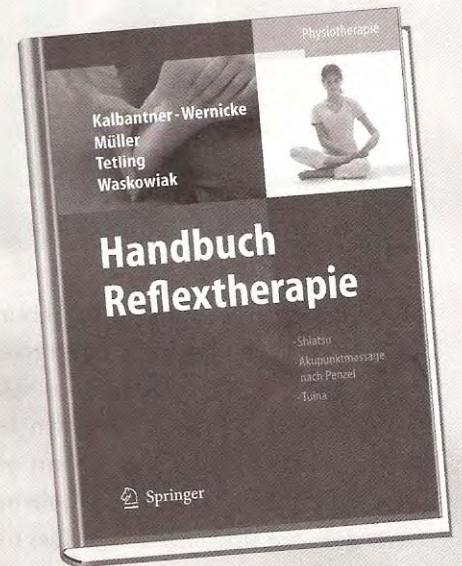
Résumé

Lora et Lena – nées prématurément il y a 84 ans

Ci-dessous, c'est l'histoire d'Eléonore et de Magdalena qui en avril 1920, sont nées après seulement 6 mois de gestation. La première pesait 1 k, la deuxième avait atteint tout juste 659 g ! Elles ont survécu toutes les deux. Même s'il fallait leur instiller le lait maternel à la cuillère, étant donné qu'elles n'avaient pas assez de force pour téter. Sans couveuse, sans équipe de spécialistes et sans soins intensifs, les deux prématurées ont survécu dans leur berceau rembourré de morceaux de coton où une cruche remplie de sable chaud leur dispensait la chaleur nécessaire. Le lait maternel d'abord, ensuite des grumeaux d'un mélange de farine, sucre et beurre, le tout enrichi de l'huile de foie de morue constituaient les éléments nutritifs qui leur ont donné la force de vivre et de survivre. Apparemment, ce fut une bonne base départ car elles sont toujours en vie et se portent bien !

Mots-clés : naissance prématurée

Aller guten Dinge...



2005. Etwa 350 S. 900 Abb. in Farbe.
Geb. ca. € 59,95; ca. sFr 99,00
ISBN 3-540-20289-7

Drei besonders nachgefragte Reflexverfahren:

Shiatsu, Akupunkturmassage nach Penzel, Tuina.

- Anatomische und physiologische Grundlagen, Schmerzpathophysiologie und TCM.
- Die einzelnen Grifftechniken, mit brillanten Farbfotos illustriert.
- Detaillierte Handlungsanleitungen.
- Perfekt als Praxis-Lehrbuch für Fortbildung und Selbststudium.
- Basiert auf den Curricula der führenden Fortbildungsanbieter.

Jetzt in Ihrer Buchhandlung.

Die €-Preise für Bücher sind gültig in Deutschland und enthalten 7% MwSt. Preisänderungen und Irrtümer vorbehalten.

dep.011168x

springer.de

 Springer

dystropheren Schwester Lenchen mit 659 g Geburtsgewicht eine Sensation. Der Hausarzt, zu dieser Zeit kein Facharzt für Pädiatrie, besuchte die Familie jedoch zwei Mal täglich, um nach den Kindern zu sehen. Von den Aussagen der Hebamme weiß man, dass Lenchen bei Geburt bläulich verfärbt war und die Hebamme bei beiden Kindern aufgrund der körperlichen Unreife im ersten Moment kein Geschlecht feststellen konnte. Ebenso hierdurch bedingt hatten beide Kinder noch keine Fingernägel entwickelt. Die Frühgeborenen waren zunächst zu schwach, um an der Brust zu trinken und so „drückte“ sich die Mutter die Milch ab und fütterte die Kinder mit einem Löffel. Ab dem Zeitpunkt als die Kinder kräftiger waren, wurden sie gestillt. Dann konnte die Mutter beide bis zum 8. Lebensmonat stillen. Obwohl die Maul- und Klauen-Seuche im Umland grassierte, wurde den Kindern nach dem Zeitpunkt des Abstillens Ziegenmilch verabreicht. Lenchen war als schlechter Esser bekannt, doch mit 9. Monaten waren beide bereits ausgesprochen wohl genährt (Abb. 1).



Abb. 2:
Fototermin zum 1. Geburtstag – Lenchen konnte noch nicht stehen



Abb. 3:
Vor allem in der Schule konnte die Zwilingsähnlichkeit sehr nützlich sein

Im wahrsten Wortsinn „in Watte gepackt“

Zu der damaligen Zeit standen keine Inkubatoren zur Verfügung, und so war man zum Schutze der Frühgeborenen sehr einfallreich. Man lagerte die Kinder gemeinsam in eine Wiege und legte einen Krug mit heißem Sand zwischen beide. Rund herum wurde die Wiege mit reichlich Watte ausgepolstert. Lorchen und Lenchen geben heute mit 83 Jahren immer noch an, dass sie keine Watte anfassen können, eine regelrechte Abneigung gegen Watte haben. Aus ihrer Kindheit ist nach Aussage einer Freundin bekannt, dass sich beide morgens vor der Schule weigerten, selbst gestrickte Wollstrümpfe zu tragen.

Eine Zigarrenkiste als Kinderbett?

Über die Körperlänge bei Geburt ist den Geschwistern heute nichts mehr bekannt, wohl aber die Aussage eines



Abb. 4:
Zwei gesunde „Frühgeborene“ feierten
im Jahr 2002 ihren 82. Geburtstag

Verwandten, Lenchen (650g Geburtsgewicht) „hätte in einen Zigarrenkasten gepasst“. Den Zwillingen ist heute auch unklar, wie sie mit einem Jahr zum Fototermin in das 16 km entfernte Frankfurt am Main gebracht wurden. Sie sind sich einig, dass man nicht so zimperlich war und sie mit dem Pferdefuhrwerk dorthin brachte (Abb. 2).

Lebertran und Streusel – Kraftnahrung

Um die Kinder aufzupäppeln, hat ihnen die Mutter immer viel frische Milch und durch die Zentrifuge gelaufene Sahne gegeben. Wenn sie nachmittags aus der Schule kamen, mussten sie eine Tasse frisch zubereitete Streusel essen. Weiterhin mussten beide täglich einen Löffel puren Lebertran trinken, was nach Aussagen aller schrecklich schmeckte. „Kaffee“ sagt Lorchen, „haben wir das erste Mal getrunken, als wir geheiratet haben“.

Zwillingsvorteile in der Schule – ähnliche Lebensläufe später

So wie die Hochzeit im Jahre 1941, die als Doppelhochzeit stattfand, haben

die eineiigen Zwillinge noch mehr gemeinsam. Beide hatten mit 17 Jahren im Abstand von mehreren Monaten eine Blinddarm-Operation, beide haben selbst drei Kinder, wobei Lorchen sogar (zweieiige) Zwillinge gebar. Die Kinder bekamen sie fast im jährlichen Wechsel. Doch nicht in allen Belangen glichen sich die beiden, ihre ungleichen Vorteile konnten sie teilweise geschickt einsetzen. So berichtet Lenchen davon, dass sie nicht singen konnte und der Lehrer es aufgrund ihres gleichen Aussehens nicht merkte, wenn Lorchen etwas vorsang, sich in die letzte Schulreihe auf Lenchens Platz setzte, um für ihre Schwester dann noch einmal vorzusingen (Abb. 3). Im Sport war dafür Lorchen etwas schwächer, hatte teilweise beim Hochsprung nicht genügend Kraft.

Hygiene? – Keine Zeit

Als Lenchen neulich im Fernsehen einen Bericht über die Intensivmedizin bei Frühgeborenen sah, war sie erstaunt über die heute gängigen

Hygienemaßnahmen. Die Vorteile, die sie durch das Leben auf dem Bauernhof und die dort vorhandenen Lebensmittel hatten, hätten durch die katastrophalen hygienischen Verhältnisse egalisiert sein müssen. Wenn die Eltern aus dem Stall kamen, um die Kinder zu versorgen, wurde weder die Kleidung gewechselt, noch eine hygienische Händedesinfektion durchgeführt. Geschadet hat dies den beiden jedoch nicht (Abb. 4).

Retrospektiv ist beiden in ihrem Leben weder ein Knochenbruch noch eine schwere Krankheit bekannt. Eine Hüftgelenkarthrose trat bei Lorchen erstmals mit 82 Jahren auf, vorher erfreuten sich beide glücklicherweise bester Gesundheit.

■ Korrespondenzadresse:

Michael Jung
Leitung Physiotherapie im Sozialpädiatrischen
Zentrum (vae)
Karlsruher Straße 9
60329 Frankfurt / Main
mjung@vae-ev.de



MICHAEL JUNG

- 1988-1991 Ausbildung zum Physiotherapeuten in Frankfurt/Main, Friedrichsheim; Anerkennungspraktikum in den Universitätskliniken Mainz
- 1991-1995 Physiotherapeut am Zentrum der Kinderheilkunde der Universitätskliniken Frankfurt/Main
- 1995-1997 Ltd. Physiotherapeut in den Dr. Horst-Schmidt-Kliniken Wiesbaden
- 1997-1999 Ltd. Physiotherapeut am Zentrum der Kinderheilkunde und Jugendmedizin der Universität Frankfurt/Main
- seit 1999 Leitung der Physiotherapie im Sozialpädiatrischen Zentrum des Vereins Arbeits- und Erziehungshilfe (VAE) e.V. in Frankfurt/Main
- seit 2002 Studium der Gesundheits- und Pflegewissenschaften an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- seit 1992 Lehrtätigkeit an der Physiotherapieschule Frankfurt/Main-Niederrad (Friedrichsheim; Weiterbildungsschwerpunkt: Bewegungsentwicklung, Bewegungskontrolle